

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Herrn P. Jamin Benediktiners aus der Gesellschaft des heil. Maurus, Geschichte der Kirchenfeste

Jamin, Nicolas

Fuld, 1786

VD18 12251437

Das Fest der Geburt der heiligen Jungfrau.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736)

stirt vom Bischoffe zu Paris, verrichtete daselbst die Zeremonie. Bald hernach sahe man in vielen Orten des Königsreichs Altäre, Kapellen und Kirchen zur Ehre des heil. Ludwigs aufrichten. Die Begierde, mit der man nach seinen Reliquien strebte, schien nicht geringer zu sein, und man ließ viele Kirchen Theil daran nehmen. Man machte sogar aus seinen Kleidern und aus den Dingen, deren er sich bei seinen Lebzeiten bedient hatte, Reliquien. Acht Jahre hernach erhielt Philipp der Schöne vom Pabste Clemens V. die Erlaubniß, das Haupt des Heiligen und eine von seinen Hüften nach der heiligen Kapelle in ein sehr reiches Reliquienbehältniß zu bringen. Die Hüfte blieb in der Hauptkirche zu unsrer lieben Frau, und das Haupt wurde in der heiligen Kapelle niedergelegt.

Das Fest der Geburt der heiligen Jungfrau.

Am 8. September. (Duplex primae classis.)

Seit dem siebenten Jahrhunderte siehet man Spuren der Einsetzung dieses Festes, wenigstens für die Stadt Rom: denn in den ersten Jahrhunderten der Kirche hatte man die Gewohnheit für keine fleischliche Geburt ein Gedächtniß zu heiligen, ausser nur für diejenigen, welche Gott durch irgend ein Geheimniß, das er damit verband, oder durch irgend einen Glanz, der sie von der Geburt der übrigen Menschen unterschieden hat, erheben wollte. In dem fünften Jahrhunderte feierte sie keine andere als die Geburt Jesu Christi, und des heil. Johannes des Täufers, und sie hat immer die Feste der andern Heiligen auf ihren Todestag gesetzt, welchen sie Geburtstag genennt hat, weil er der Zeitpunkt ihrer Geburt zum ewigen Leben ist.

Ino

Indessen hat sie für die heil. Jungfrau Maria, Mutter des Weltheilandes, eine einzige Ausnahme in ihrer Regel gemacht; und ob sie schon keine von den Umständen weiß, welche ihre Geburt begleitet haben, weil weder die Schrift noch die apostolische Tradizion etwas davon sagen, so hat sie doch zureichende Ursachen gefunden, ihren Kindern Stof zu einem Feste aus derselben vorzulegen. Die vornehmsten Ursachen sind, sie zur Dankbarkeit für die Gnade zu erwecken, welche sie durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes, welchem Maria eine zeitliche Geburt gegeben hat, vom Himmel empfangen haben; sie zu ermuntern, dieses vom Himmel zum Heile der Erde gegebene Kind zu verherrlichen, diese glückliche Jungfrau als eine von nun an mit dem heil. Geiste erfüllte zu grüßen; ein Kind zu ehren, das für die Welt unbekannt, in der allerheiligsten aber von ihrem ersten Zustande und von ihrer Größe herabgesunkenen Familie geboren wird; das geboren wird durch ein Wunder, aber durch ein verborgenes Wunder; geboren wird mit einer Seele, die mit Gnade und außerordentlichen Vorzügen erfüllt war.

Dieses Fest wurde seit dem achten Jahrhunderte auf den 8. September festgesetzt, wie es nach dem Märtyrologium des Beda scheint. Es wurde in Frankreich unter Ludwig dem sanftmüthigen im neunten Jahrhunderte eingeführt, und man findet es in den Märtyrologien Adons und Usuards eingerückt. Man glaubt indessen, daß das Fest in Frankreich und Deutschland erst im zehnten Jahrhunderte von dem Volke gefeiert wurde, ob man schon lange Zeit vorher das Offizium desselben verrichtete. Der Kaiser Manuel Komnenus setzte es in der Mitte des zwölften Jahrhunderts unter die Feste der ersten Klasse, das heißt, unter diejenigen, welche den ganzen Tag dauern.

Es